

Haushaltsrede 2018- CDU- Fraktion:

Sehr geehrter Herr Burth, werter Herr Gundel, liebe Frau Johler, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,

in diesem Moment, in dem wir hier über den Haushaltsplan und die Haushaltssatzung 2018 beraten, beraten auch unsere Kollegen in Bad Waldsee über deren Haushaltsplan. Möglicherweise sind diese aber bereits durch, denn zum einen haben sie in Bad Waldsee ja keinen Herrn Holder, zum anderen hat Bad Waldsee aber auch bereits die Doppik eingeführt, so dass sie dort über ihren ersten doppelischen Haushalt beraten. Und laut Auskunft eines Gemeinderates "steht da ja nichts mehr drin!" Könnte ja sein, dass dann auch die Beratung etwas kürzer ausfällt.

Welch Glück für uns, dass in unserem Haushalt auch tatsächlich noch was drin steht, auch wenn sich die Geister im Verwaltungsausschuss daran geschieden haben, wie das konkrete Arbeiten mit dem Haushalt, der für uns ja nicht nur eine einmalige Aufgabe bei der Aufstellung sein sollte, sondern ein Begleiter über das ganze Jahr sein muss, denn effektiv und gemeinderatsfreundlich gestaltet werden kann.

Dass wir als Laien trotzdem nicht an die Souveränität im Umgang mit dem Haushalt an Sie beide, Herr Gundel und Frau Johler, herankommen können, ist selbstverständlich; die Sie beide täglich mit ihm umgehen und ihn daher bestimmt auch in- und auswendig kennen. Daher sehen Sie unsere Verwunderung über manche Tricks oder sagen wir besser, manche Winkelzüge eines Kämmerers, der eben weiß, wie der Hase läuft, uns Laien nach und verstehen dies eher als Motivation, manches noch verständlicher zu transportieren. Wie wird denn das erst nach der Umstellung auf das Neue Kommunale Haushaltswesen werden? Für die Aufstellung dieses Zahlenwerks, das quasi die Codierung einer Gemeinde im Dezimalsystem darstellt, und die Arbeit, die verborgen dahinter steckt, sagen wir vorab schon herzlichen Dank.

Was steht aber denn nun noch drin?

Nehmen wir uns den städtischen Haushalt zur Brust und auch die Vorberatung im Verwaltungsausschuss, so fällt auf, dass er eigentlich ganz unspektakulär daherkommt. Das konnte man auch nicht immer über einen Vorschlag zu einem Aulendorfer Haushaltsplanes sagen.

Der Vermögenshaushalt täuscht mit seiner wahren Größe darüber hinweg; in dem Volumen der sechs Millionen sind 2,5 Millionen Euro für Umschuldungen enthalten. Abzüglich der Tilgung und der Sondertilgung bleiben noch ca. 2,5 Millionen für investive Maßnahmen. Die beiden größten stellen der Dorfstadel in Zollenreute, allerdings mit Leader- Sperrvermerk, sowie die Erschließung des ebenfalls in Zollenreute liegende Baugebiets Tafesch dar.

Die Bronzemedaille erhält noch die Sanierung des Mühlbachs in den zwei Bereichen Schmiedgässle und Kolpingstraße, für die inkl. noch bestehender Haushaltsreste Mittel für beide in der letzten Gemeinderatssitzung diskutierten

Varianten in der Kolpingstraße zur Verfügung stehen, und der Bach nicht mehr unter Häuser hindurchfließen müsste.

Das dominierende Projekt der vergangenen beiden Haushaltspläne, die Sanierung der Poststraße, ist in vollem Gange bzw. gerade aus der Halbzeitpause zurückgekehrt, und der Spielstand scheint zufriedenstellend zu sein. Die Baustelle ist nun bis an den Bahnhof vorgedrungen, und wenn man aus Ulm kommend in Aulendorf aussteigt, ist man kurz irritiert, denn nun sieht es hier genauso aus wie in Ulm selbst, wo der ganze Bahnhofsvorplatz bereits seit einem Jahr umgestaltet wird und die Wege der Fußgänger gefühlt jede Woche anders verlaufen. Nun gut, es gibt sicher schlechtere Vorbilder für uns als Ulm, es fehlt jetzt nur noch die Verlegung von Gleisen für eine Straßenbahn. Na ja, wenn der Bürgermeister schon von einem Regionalflughafen redet...

Aber hierzu- ich bin jetzt wieder bei der Poststraße- findet man in unserem städtischen Haushaltsplanentwurf 2018 natürlich nichts, denn die ganze Maßnahme ist ja bereits 2016 bzw. 2017 komplett finanziert. Nachvollziehbar ist auch, dass aus Kapazitätsgründen keine weitere Großbaustelle in diesem Jahr machbar ist. Es ist aber nicht so, dass es nicht genügend Maßnahmen gäbe, die wir in den kommenden Jahren abzarbeiten hätten.

Um nur die großen zu nennen, zunächst die Rugetsweiler Brücke, die nach immer noch geltender Beschlusslage immer noch ersatzlos abgebrochen werden soll. Wir müssen dringend klären, was aktueller politischer Wille und die Mehrheiten dazu sind, denn die Zeit drängt. Mit Freude und ein bisschen Kummer blicke ich auf die beginnende Elektrifizierung, die mit Steckensperrungen bis Laupheim West bereits in diesem Jahr beginnt und im nächsten Jahr Aulendorf erreicht. Keine oder eine für den motorisierten Verkehr nicht geöffnete Brücke können wir uns an dieser Stelle nicht vorstellen.

Die Situation an der Ampel am Schwarzen Haus ist die zweite große verkehrliche Maßnahme. Wir haben uns auch vor Ort ein Bild gemacht, und eine Verbesserung der Situation für die Anwohner ist geboten. Wenn die noch offenen Fragen wie die Frage, wie das RP dazu steht, oder die Situation der Fußgänger geklärt sind, und sich dann der Kreisverkehr schließlich als beste Option herausstellt, wollen wir dieses Projekt auch wagen. Mit baustellenbedingten Umleitungen können wir in Aulendorf ja mittlerweile recht gut umgehen.

Baustellenbedingte Umleitung ist ja auch so ein Punkt. Witzigerweise geht es gerade in dieser heutigen Sitzung noch um die Umleitung des Busverkehrs während der Sanierung des Bahnhofsvorplatzes. Jede der Varianten nutzt dabei die Hauptstraße. In meiner letztjährigen Haushaltsrede sprach ich davon, dass es nicht vorstellbar sei, gleichzeitig die Poststraße und das nördliche Stück Hauptstraße, das im alten Stadtsanierungsprogramm an dieser Stelle noch Sinn ergab, aber im neuen als Einzelmaßnahme nicht mehr ganz so sinnig ist, zu sanieren, was Sie damals, Herr Bürgermeister, noch etwas belächelten. Wenn dieses Teilstück in Angriff genommen werden soll, dann nicht singulär für sich betrachtet, sondern als Teil der Aufwertung des Schlossplatzes. Aber dies ist

natürlich auch nur ein Teil der Maßnahmen im neuen Stadtsanierungsgebiet, die mit dem Anbau an die Grundschule und dem Neubau eines Kindergartens die weiteren Punkte sind, die die kommenden Haushalte dann wieder spektakulärer machen werden.

Ja, spektakulär war diesmal nicht einmal die Deckung des Haushaltes. Während wir uns in den letzten beiden Jahren zum Abschluss der Vorberatung immer noch auf die Suche nach ein paar Hunderttausend Euro machen mussten, war auch dies in diesem Jahr nicht notwendig. Möglicherweise eine trügerische Ruhe? Die Ruhe nach oder vor einem Sturm?

Wir gehören immer noch zu einer der höchstverschuldetsten Kommunen in Baden- Württemberg. Die Rote Laterne ist zwar abgegeben, bei grob 30 Millionen Euro Schulden auf 10000 Einwohnern sind wir aber immer noch in der Spitzengruppe dabei. Dass wir dabei konsequent auf Schuldentilgung und die schwarze Null setzen, mag uns aber von vielen dieser Kommunen unterscheiden.

Dass wir dennoch beim Verteilen öffentlicher Mittel wie den sogenannten "Schäuble- Milliarden" leer ausgehen, nur weil die Berechnungsformel nicht derjenigen bei der Kreisumlage entspricht, wo beispielsweise jeder oberhalb 185 Punkte liegende Prozentpunkt der Grundsteuer B nicht in die Berechnung miteinfließt, gilt als unverständlich. Hier werden Kommunen, die ihre Hausaufgaben erledigen, bestraft. Stattdessen werden Maßstäbe herangezogen, die etwa die Stadt Biberach zu einer finanzschwachen Kommune macht. Hoffnungsschimmer birgt ausgerechnet das aktuelle Sondierungspapier von Union und SPD, aus dem sich anscheinend eine Änderung dieser Situation ergeben soll. Ob dies tatsächlich eine Verbesserung für Aulendorf bedeuten wird und ob dieses Papier überhaupt mehr als alle Jamaica- Papiere je wert sein wird, werden uns aber erst die nächsten Wochen bzw. Monate weisen. Immerhin gibt's für uns noch 230 T€ aus dem Kommunalen Sanierungsfonds für das Schulzentrum.

Nachdem im vergangenen Jahr "nur" die ordentliche Tilgung dargestellt werden konnte, ist in diesem Haushaltsentwurf wieder unsere Zielgröße von über einer Million Euro Schuldentilgung enthalten. Und dann kann auch noch ein altes Darlehen der Bremer Landesbank mit einem Zins von fast 5 Prozent umgeschuldet werden, was bei besseren Konditionen wieder Entlastung schaffen sollte.

Dem gegenüber stehen immer mehr und immer größere freiwillige Leistungen. Abgesehen davon, dass in keinem unserer Haushalte nur Pflichtaufgaben dargestellt wurden, ist dies ja auch nicht prinzipiell falsch. Mit einer verbesserten finanziellen Lage der Stadt ist gegen ein größeres Engagement in gewissen Bereichen nichts einzuwenden. Der Steeger See wird nun wieder ohne eine Abmangelbeteiligung der Steege- Freunde auskommen, denen für die Abmangeldeckung in den vergangenen Jahren großer Dank gebietet; in den

Kindergärten gibt es unter gewissen Voraussetzungen eine teilweise Freistellung der Leitung; und ich halte es auch für richtig, dass wir uns 2018 über eine Neuorganisation der Förderung der Vereine Gedanken machen. Wichtig ist aber, dass wir dabei stets unsere Haushaltslage im Blick behalten und spätestens wenn der letzte Verbrennungsmotor zugelassen wird, dann auch wirklich schuldenfrei sind.

Dieser unser Weg ist der letztlich richtige, denn konsequente Schuldentilgung bei Einhaltung von ausgeglichenen Haushalten ohne Neuverschuldung setzt Kräfte frei, mit denen Investitionsstaus aufgelöst werden können. Und dennoch muss man beim Studieren der Nachrichten immer wieder den Eindruck bekommen, dies sei der total falsche Weg und die "schwarze Null" sowieso nur ein Dogma, das Wolfgang Schäuble nur eingesetzt hat, um andere zu ärgern und zu quälen. Aber vielleicht sind auch nur diejenigen, die diese Auffassung vertreten, selbst nur Nullen; wenn auch dann eher mir einer anderen Farbe angepinselt. Dazu gehört auch, einen Haushalt so aufzustellen, dass das böse Erwachen nicht im nachhinein kommt, und Fehlbeträge in darauffolgenden Haushaltsjahren auszugleichen sind, was aber auch für 2017 nicht zutrifft, wo im VA die Wendung "deutlich positiver Abschluss" auf eine weitere Rücklagenzuführung hinweist, die für die eingangs erwähnten Investitionen und die weitere Auflösung unseres Investitionsstaus sowie für weitere außerordentliche Schuldentilgungen auch benötigt werden.

Überhaupt wird bald, möglicherweise schon im nächsten Jahr, der Schuldenstand der Stadt unter den Schuldenstand der Eigenbetriebe fallen. Das ist jetzt nicht neu, aber früher waren es eher die Aulendorfer Eigengesellschaften, in denen die Schulden steckten. Bei der Wasserversorgung konnten sogar noch die Gebühren gesenkt werden, bei der Abwasserversorgung dagegen aufgrund der hohen Investitionen der letzten Jahre nicht. Zusammengefasst gibt es eine moderate Erhöhung der Wasserkosten für den Bürger. Ein Lob gilt der Kämmerei, dass sie die Tilgungsrate an die Abschreibungszeiten angepasst hat und die Mindesttilgungsrate bei den neuen Krediten von 2% auf 4% erhöht hat. Man muss es sich trotzdem auf der Zunge zergehen lassen, im Eigenbetrieb Betriebswerke im Abwasser und im Eigenbetrieb Stadtwerke im Wasser werden in diesem Jahr zwei Millionen Euro neue Schulden eingeplant. Hier ist die Poststraße natürlich der größte Posten, ebenso die Erschließung des Baugebiets Tafesch sowie eine weitere Abarbeitung des Investitionsstaus in der Kläranlage. Dem Begriff "rentierliche Schulden" kann ich zwar nichts abgewinnen, aber hinter diesen Verbindlichkeiten steht eben der Gebühren- und nicht der Steuerzahler.

Stichwort Steuerzahler, speziell Grundsteuerzahler. Dies wurde für das vergangene Jahr um 50 Punkte gesenkt, und nach dem Auslaufen des Finanzhilfevertrags müssen wir diese um eine dreistellige Punktzahl erneut senken. Das sind wir den Bürgern in unserer Stadt auch schuldig. Eine Unbekannte in dem ganzen ist jetzt nur das Bundesverfassungsgericht, das nach Einschätzung vieler das bisherige Modell der Grundsteuer mit den veralteten Einheitswerten nicht mehr akzeptieren wird. Der Gesetzgeber wird dann zu einer

Neuregelung beauftragt, und da müssen bei uns eigentlich alle Alarmglocken schrillen: Zunächst wird die Frist, die Karlsruhe möglicherweise recht knapp setzen wird, bis ans äußerste ausgereizt, dann wird ein Murks produziert, um diesen dann auch noch zu verschlimmbessern. Wer das nicht glaubt, sollte auf die Entwicklung des Bundestagswahlrecht in den letzten zehn Jahren schauen. Eine solche Entwicklung würde aber für uns Kommunen verheerend ausgehen.

Luft könnte uns dagegen bei der Gewerbesteuer bzw. genauer bei der Gewerbesteuerumlage bevorstehen. Nach dem Auslaufen des Solidarpaktes zur Deutschen Einheit im Jahre 2019 müsste der Landesvervielfältiger um ca. 30 Punkte sinken, so dass im Saldo ein paar Hunderttausend Euro Luft bleiben könnten. Seit 1995 war dies unser Aulendorfer Beitrag für die Deutsche Einheit!

Mehr Gewerbesteuer bedeutet in Zukunft also wieder mehr netto vom brutto, wenn die Umlage niedriger ausfällt. Noch besser als mehr netto vom brutto ist dann nur mehr brutto, wo allerdings die Situation um die Erweiterung des Gewerbegebiets Unterrauchen immer noch verfahren ist. Wir brauchen, um die Gewerbesteuer auf eine breitere Basis zu stellen, hier eine Erweiterung, die es nicht nur Carthago, sondern auch anderen Firmen ermöglicht, sich anzusiedeln. Hier gab es leider im vergangenen Jahr kaum Fortschritte festzustellen. Die Hoffnung liegt nun darin, dass im neubesetzten Bauamt dies als vordringliche Aufgabe angesehen wird.

Vordringlich genauso wie die Ausweisung der Flächen entlang der Hillstraße unterhalb des Wasserbehälters als städtisches Baugebiet gemäß den erleichterten Verfahren gemäß Paragraph 13b BauGB. Dies war ja schon von BM Burth als Ihre erste anzupackende Aufgabe bezeichnet worden, Frau Schellhorn- Renz.

Im Verwaltungshaushalt ist ein großer Themenblock die Unterbringung, Betreuung und Integration der Flüchtlinge, der sich über eine Vielzahl von Haushaltsstellen erstreckt und ein Haushaltsvolumen von über einer halben Million Euro umfasst. Dabei ist auch das vom Land finanzierte Integrationsmanagement sowie das neue Familien- und Integrationszentrum im Altenheim enthalten. Auch mit der neuen Lernwerkstatt ist das "Fördern" ein wesentlicher Aspekt. "Fordern" dürfen wir dabei im gleichen aber Atemzug auch, dass die Nebenkosten, insb. Strom und Reinigung auch von den Bewohnern selbst im Auge behalten werden bzw. eigenständig Initiative ergriffen wird.

Eine knappe Million Euro wird wieder für Sanierungsmaßnahmen im Schulzentrum investiert. Dies zeigt, dass Verwaltung und Gemeinderat sich der Bedeutung des Schulstandortes Aulendorf für die weitere Entwicklung unserer Stadt bewusst sind.

In diesem Zusammenhang ist eine Frage, die uns die nächsten zwei Monate noch in höchster Spannung halten wird, die Zukunft unseres Gymnasiums. Wir stehen wie man erkennen kann, zu diesem Gymnasium. Allerdings müssen auch die Aulendorfer zu diesem Gymnasium stehen, und daher wird 18 die spannende Zahl 16. Liegen wir nicht darunter, ist erstmal wieder alles gut- vor allem da der

Kreistag jüngst erst auch unser berufliches Gymnasium wieder gestärkt hat. Weitere Entwicklungen warten wir in dem Kontext mal ab.

Was wie schon im letzten Jahr nicht im Haushalt abgebildet werden konnte, ist die Sanierung des Flachdachs der Sporthalle am Schulzentrum mit einem Volumen von ca. 400T€. Hier müssen wir in den kommenden Jahren ebenso die Alternativen zu einer Sanierung prüfen.

Bei den Eigenbetrieben gibt es im Haushaltsjahr 2018 noch zwei wesentliche Änderungen:

Durch den Verkauf der Energiezentrale konnte nun im letzten Jahr die Restabwicklung abgeschlossen werden, so dass es diesen Betriebszweig nicht mehr gibt. Durch die Initiative Bürgerbus Aulendorf wird nun im Wirtschaftsplan bei den Stadtwerken ein neuer Betriebszweig Bürgerbus eingerichtet. Hier sind wie beschlossen 30 T€ Zuschuss der Stadt vorgesehen.

Die Schlossmuseums GmbH wird rückwirkend zum 1. Januar 2018 auf den Eigenbetrieb Tourismus verschmolzen, weswegen die Aufgaben und Kosten der Schlossmuseums GmbH nun dort dargestellt werden. Nach Schließung des Schlossmuseums wird schon seit einiger Zeit ein neues tagestouristisches Konzept erarbeitet und soll mit dem Schloss- Erlebnis- Parcours und den Aulendorfer Schlossgeschichten in diesem Jahr noch erfolgen. Dieses Konzept wird durch das Leader- Programm gefördert und bietet eine touristische Chance für Aulendorf.

Durch die aufgezeigten neuen Aufgaben steigt aber auch der Verlust im Betriebszweig Aulendorf Tourismus von 75 T€ im Jahr 2017 auf 175 T€ im Jahr 2018.

Herr Burth, Herr Gundel, Frau Johler, wir bedanken uns für die Vorlage des Haushaltsplanes. Nach den Ausführungen wird klar sein, dass wir diesem Zahlenwerk zustimmen werden und freuen uns auf die gemeinsame Abarbeitung in den kommenden elf Monaten. Und in gewisser Hinsicht passt er mit seiner Unspektakularität auch in die Zeit, denn auch 2018 als 2 mal 1009 ist laut verschiedenen unabhängig voneinander erhaltenen Rückmeldungen recht unspektakulär.